

Frauen auf, wenn wir durch das Licht der Welt sie betrachten. Wir finden mächtige Gefühle — gewaltfames Streben — Entfernung von allem Gemeinen, aber weder Glück noch Ruhe. —

Rahel von Barnhagen ist eine durchaus edle Natur. — Herz und Geist steht bei ihr im schönen Einklange. Das Zeitalter Ludwig des Fünfzehnten war nicht ohne Einwirkung auf ihre Jugend geblieben, darum huldigte auch sie einst romantischer Leidenschaft und dem Wahne, in ihr die Richterin ihrer Handlungen erkennen zu müssen. Oft getäuscht, sowohl in dem Gegenstande wie in ihrer Ansicht von der Stärke ihres Gefühls, gab sie es auf, durch Einzelnes glücklich zu seyn. Ihr Geist war auch ursprünglich mehr dem Allgemeinen zugewandt, voll Schärfe der Beurtheilungskraft und umfassender Liebe. — Eine neue Täuschung bemächtigte sich aber nun ihrer Seele. Sie suchte das Edle und Schöne auf Erden nur in den Kreisen der Aristokratie, und wandte alles an, um in diese zu gelangen. — So entstand ihr Uebertritt zur christlichen Religion mehr aus weltlichen wie aus christlichen Gründen. Wenigstens ahmte sie in ihrem Streben nach vornehmen Umgebungen dem Heiland nicht nach, der seine Jünger nicht unter den Ersten des Landes wählte, sondern unter fleißigen, unverdorbenen Menschen, die im Schweiß ihres Angesichts ihr Broth aßen, und ein demüthiges Herz und frische freie Phantasie, durch den Umgang mit der Natur sich erhalten hatten. Eben so wenig wählte Jesus seine Jünger unter den Bettlern, so mildthätig er sich auch gegen diese bezeugte; denn wer Energie der Seele besitzt, kann wohl Bettler werden, aber es nicht bleiben. —

Lobenswerth ist gewiß ein Zug in Rahel's Charakter, der sich bei diesem Streben nach Umgang mit den Vornehmen kund that. Sie vernachlässigte nie ihre frühern jüdischen Bekannten, sondern leistete ihnen Freundschaft und Hülfe zu jeder Zeit. Mochte sie es doch wohl mitunter einsehen, daß in den höhern Ständen die wenigsten Tugenden heimisch sind. Die Langeweile schon hat sie mit tausend unnützen und schädlichen Erfindungen überhäuft, die das Herz von Gott entfernen, Eitelkeit und Sinnlichkeit nähren und den reinen, einfachen Freuden das Herz verschließen. Karten und Bälle, glänzende Mittags- und Abendessen gehören alle unter diese Rubrik. Glücklicher der, welcher gedankenlos aus ihnen zurückkommt, ohne daß verderbliche Leidenschaften in ihm erwacht sind. Feine Bildung der Formen und des Geistes sind zwar ein Vorzug der Aristokratie, aber er gehört ihr, seit die Bildung sich über alle Stände verbrei-

tete, nicht mehr so ausschließlich an, und wenn diese feine Leichtigkeit im geselligen Umgange eine Folge des Losseyns von allen sittlichen Banden ist, so möchte man sie schon als ein Zeichen der Verderbniß verachten.

Zugleich mit diesem Streben nach vornehmen Umgang — wozu Rahel alle Menschen von Geburt und Geist willkommen waren, ohne Rücksicht auf ihren moralischen Werth — erzeugte sich in ihr eine Anbetung für Göthe, die hier durchaus nichts Räthselhaftes hat. Sie wollte Welt und Leben kennen lernen, besonders das Leben der höhern Stände, und erschaute dieß in des hochbegabten Dichters Schilderungen wie in einem Spiegel. — Doch scheint es, als ob in spätern Jahren diese Bewunderung für Göthe abgenommen, und eine tiefere Sehnsucht in Rahel's Seele erwacht wäre, da sie sich Saint Martin, Madame Guyon, Angelus Silesius zur Lecture wählte.

Rahel lebte an der Seite eines würdigen, sie mit der innigsten Liebe verehrenden Gatten, ihm ebenfalls sehr zugethan; aber sie war nicht glücklich. Früherhin mochte sie die Quelle ihrer innern Unruhe in der Zurücksetzung suchen, die die Aristokratie gegen die ehemalige Jüdin ausübte. Späterhin erkannte sie, daß das Leben und seine Neufertlichkeiten nicht die tiefe, heilige Sehnsucht stillen konnten, die ihre große Seele empfand. Sie wandte sich auch öfters, durch Kränklichkeit von der Außenwelt getrennt, zu Gott. Hätte sie länger gelebt, so würde auch das Licht der Offenbarung ihr nicht verhüllt geblieben seyn.

Bettine von Arnim war das Kind reicher Aeltern des in Frankfurt lebenden Banquiers Brentano Tochter. Sie wurde im Kloster erzogen, und nahm dort die christliche Religion mit frommer schwärmerischer Empfindung in sich auf. Später in schöngeistigen Kreisen und im Ueberflusse lebend, erschien ihr kein anderer Gegenstand ihres Strebens als eine idealische Liebe. Eine unendliche bewunderungswürdige Kraft zu lieben hat der Schöpfer in die Brust dieses Weibes gelegt; doch ist es unerklärbar, daß Göthe ihr Gegenstand wurde. Göthe, der Mann der Welt, sie in sich aufnehmend und widerstrahlend, konnte wohl für Rahel groß und bedeutend werden, weil sie in der Welt, ihrer Erkenntniß und ihren Ergebnissen, das Glück suchte; aber sie, die für Religion und Natur schwärmte, hätte eher in Jean Paul oder Klopstock das Ideal ihrer Liebe gefunden. Aber Göthe bot sich ihr dar als mächtige Erscheinung und sie wandte ihm das Gefühl zu, das Gott in jedes reine Mädchenherz legte; dieselbe heilige schwärmerische